

Ergebnisprotokoll der 1. Sitzung der AG Perspektiven am 25. Januar 2010

Teilnehmer: Frau Ambrosy-Schütze
Frau Bruns
Herr Dr. Dürr
Frau Fendler
Frau Perzul
Herr Richter
Herr Dr. Seeber
Herr Wagner
Herr Wehner
Herr Zuch

Ort und Zeit: OKR, Philosophenweg 1 von 18.35 Uhr bis 20.25 Uhr

Zu TOP 2: Protokoll der Sitzung vom 29. Oktober 2009

Es wurde zu dem Termin kein Protokoll erstellt, weil auf der Sitzung lediglich die Präsentation der Arbeitsergebnisse der AG Regionalisierungsziele für die Herbstsynode abgestimmt wurde.

Zu TOP 3: Rückblick und Reaktionen auf die gemeinsame Präsentation auf der Herbsttagung der Synode

Insgesamt gab es fast ausschließlich positive Rückmeldungen. Kritisch aufgenommen wurde z.T. die Idee zur Bildung von regionalen „Pfarrer-pools“. Insbesondere durch die Mitmachaktion zur Entwicklung der Pfarrstellen wurde einigen Synodalen das Ausmaß der zu erwartenden Veränderungen sehr deutlich. Es wird aber noch viel Arbeit erforderlich sein, bis sich in der Landeskirche die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass nur durch Veränderungen Bestandssicherung erfolgen kann.

Insgesamt wurde aber auch deutlich, dass noch intensiv daran gearbeitet werden muß, die Arbeitsergebnisse an die Gemeindebasis weiterzuleiten. Hier bestehen noch erhebliche Informationsdefizite.

Zu TOP 5: Verabredungen zum weiteren Vorgehen und Jahresplanung

Als Sitzungstermine für die AG bis zur Frühjahrssynode wurden vereinbart:

- Donnerstag, der 11. Feb., 18.00 Uhr
- Mittwoch, der 17. Feb., 15.00 Uhr
- Donnerstag, der 11. März, 18.00 Uhr
- Montag, der 12. April, 18.00 Uhr
- Montag, der 26. April, 16.00 Uhr
- Montag, der 3. Mai, 15.00 Uhr

Die Sitzung am 3. Mai ist für die Abstimmung des Synodenberichts vorgesehen.

Auf der Sitzung am 26. April soll das inhaltliche Ergebnis der AG-Arbeit den Kreispfarrern vorgestellt und mit ihnen beraten werden. Erwartet werden durch

dieses Gespräch Anregungen und Hinweise zur Optimierung in der Umsetzung der erforderlichen Veränderungen in der gemeindeorientierten Arbeit in der Kirche in Oldenburg. Dazu soll bereits kurzfristig ein Brief an die Kreispfarrer geschickt werden, um auf diesen Termin hinzuweisen. Eine Vorlage wird durch den Vorsitzenden erstellt und über das Synodalbüro verschickt.

Es schließt sich eine generelle Diskussion über die Zielsetzungen und die zu erwartenden Veränderungen an. Als Schwerpunkte, an denen sich die Themen festmachen lassen wird festgelegt:

- Entwicklung einer Aufgabenplanung zur pastoralen Grundversorgung Hierzu will Herr Dürr für die nächste Sitzung am 11. Feb. als Diskussionsgrundlage eine Vorlage zur 2020 zu erwartenden „Pfarrerdichte“ erarbeiten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung um einschätzen zu können, welche Aufgaben denn künftig noch wahrnehmbar sein werden.
- Ergänzend dazu wird Herr Zuch eine Vorlage erstellen mit einem Überblick zur Situation bei Koopstrukturen in anderen EKD-Kirchen. Dies ist insbesondere unter dem Aspekt der Entwicklung der Aktivitäten in der Ehrenamtlichkeit wichtig.

Wichtig werden diese Informationen auch für den Bewertungsschlüssel bei der Mittelverteilung.

Es bestand Einigkeit darüber, dass die Umsetzung der Poolbildung (sollte sie als Konzept von der Synode beschlossen werden) möglichst rasch erfolgen soll und nicht erst wenn tatsächlich der „Pfarrernotstand“ eingetreten ist. Mit dieser frühen Umsetzung soll die Entwicklung neuer Arbeits- und Handlungsmöglichkeiten in den Gemeinden erleichtert werden, denn so können noch gestaltende Elemente berücksichtigt werden und es ist nicht nur eine der Not gehorchende Strategie.

Es wird angeregt, in den Regionen Formen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu verschriftlichen. Dies wird insbesondere unter dem Aspekt der Kontinuität der Arbeit bei wechselnden Akteuren (im hauptamtlichen wie im ehrenamtlichen Bereich) für wichtig angesehen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu klären, welche Aufgaben eine Kirchengemeinde hat und in welchen Bereichen man ein Wegbrechen von Aktivitäten zulassen kann. In welchem Ausmaß wird Versorgungssicherheit durch Pastoren noch sichergestellt werden können und wie groß können/müssen Gemeinden sein, um wahrnehmbar zu bleiben.

Das Thema des Umgangs mit Immobilien gewinnt zunehmend an Bedeutung. Einerseits sind Gebäude Kristallisationspunkte, an denen „Kirche“ erkennbar und nachvollziehbar stattfinden soll, andererseits sind Immobilien in erheblichem Umfang Kostenverursacher, die die „Beweglichkeit“ einer Gemeinde erkennbar einschränken. Zu diesem Themenkomplex wird Herr Wehner in Koop mit Herrn Seeber ein Positionspapier erstellen, das zur Sitzung am 17. Februar vorgelegt werden soll.

Zur Situation der Ehrenamtlichen wird festgestellt, dass erhebliche Informationsdefizite bestehen, die aufgefangen werden müssen. Aufgabenteilung

und Kleingruppenarbeit werden künftig mehr als bisher die innergemeindliche Arbeit prägen. Dazu ist auch die Teamfähigkeit von Pfarrern zu entwickeln. Eine Übersicht zur aktuellen Situation in Form einer Strukturpräsentation und die Entwicklung einer Prognose soll hier weiterhelfen, neue Ideen zu entwickeln. Herr Zuch will dies vorbereiten.

Die nächste Sitzung der AG Perspektive findet am 11. Februar ab 18,00 Uhr im OKR statt.

Dr. J. Seeber